PFARREI RUPERTSBERG

ZUKUNFT GESTALTEN

Pastorale Ziele und Immobilienkonzept der Pfarrei Rupertsberg

Ein Beratungsprozess des PGR und VR angestoßen durch die Aufforderung des Bistums zur Erstellung eines

Zukunft gestalten - Pastorale Ziele und Immobilienkonzept der Pfarrei Rupertsberg
Der Pfarrgemeinderat und der Verwaltungsrat unserer Pfarrei haben sich im Jahr 2025 - angestoßen durch die Aufforderung des Bistums ein Immobilienkonzept zu erstellen - mit der Frage der pastoralen Ausrichtung und der Zukunft unserer Immobilien auseinandergesetzt. Das vorliegende Papier ist das Ergebnis, welches in mehreren Beratungsschleifen entstanden ist. Es will dem Pfarrgemeinderat, dem Verwaltungsrat, den lokalen Teams und allen Gläubigen eine verbindliche Orientierung für die nächsten fünf bis zehn Jahre sein.

1. Pastorale Ziele
Uns ist bewusst, dass das kirchliche Leben und das Christsein in unserer Zeit vor vielfältigen Herausforderungen steht. Der Rückgang der kirchlichen Bindung in einer individualisierten Welt, die Folgen der Missbrauchskrise in der Kirche, der Rückgang der Zahl der Haupt- und Ehrenamtlichen und die bevorstehenden Kürzungen der finanziellen Zuwendungen durch das Bistum sind keine Kleinigkeiten.

Dennoch haben wir eine erfolgreiche Fusion der ehemals sieben Pfarreien zum 01.01.2024 durchgeführt. Es gibt einen Pfarrgemeinde- und einen Verwaltungsrat für das große Ganze und lokale Teams und Gruppen in unseren Orten. Wir feiern gemeinsam Gottesdienste und sind vielfältig Gemeinschaft und Zeichen der Gegenwart Gottes unter den Menschen. Auf diesem Fundament können und wollen wir aufbauen.

Mit Blick in die kommenden Jahre geben wir uns folgende Ziele:

I. Wir fördern und unterstützen christliches Leben und christliche Gemeinschaft vor Ort, weil wir glauben, dass das Evangelium uns Menschen stärkt und frei macht. Wir investieren in die Begeisterung von Menschen.
II. Wir schaffen Orte der Begegnung vor Ort- auch über den Gottesdienst hinaus.
III. Wir halten nicht zu jedem Preis an allem fest, was bisher war. Wir sind offen für neue Ideen und Lösungen- sowohl bei den Immobilien als auch bei Gemeinschaftsformen und Angebotsformen.
IV. Wir wollen Gläubige dazugewinnen, weil wir die Hoffnung haben, dass Jesus Christus auch heute Menschen zur Mitarbeit am Reich Gottes ruft.
V. Wir suchen nach Kooperationen mit anderen Gruppen und Initiativen.
VI. Wir nutzen Synergien und Kooperationen zwischen den Kirchorten.

Diese Ziele wollen wir stetig miteinander besprechen, nach konkreten Wegen der Umsetzung suchen und so die Zukunft unserer Pfarrei gestalten. Dabei sehen wir, dass unsere acht Orte schon heute ein unterschiedliches Profil haben.

Münster-Sarmsheim ist heute das schwächste Glied in der Kette. Es gibt nur noch die kfd, die pastoral wirkt. Die Kirche wird auch von der ukrainisch-orthodoxen Gemeinde für Gottesdienste genutzt.

In **Weiler** hingegen gibt es noch die meisten Gruppen, auch quantitativ recht stark, die pastorale Angebote machen und Gemeinschaft leben. Die KÖB wird rege genutzt.

Waldalgesheim zeichnet sich durch viele pastorale Aktivitäten aus und bietet durch das Raumkonzept der Kirche die Möglichkeit, die gemeinsamen Feste und Aktivitäten der Pfarrei Rupertsberg auszurichten. Neben diesen Angeboten gibt es eine KÖB, die besonders Kinder und Jugendliche anspricht.

Daxweiler, unsere kleinste Gemeinde, belebt die Kirche durch verschiedene gottesdienstliche Angebote.

In **Stromberg** sind noch mehrere Gruppen pastoral tätig und das Pfarrheim wird gut genutzt. In die täglich geöffnete Kirche kehren regelmäßig Pilger auf dem Jakobsweg und dem Hildegardpilgerweg ein.

Auch in **Dörrebach und Seibersbach** finden sich unterschiedliche pastorale und gottesdienstliche Aktivitäten. Das Schwesternhaus (Pfarrheim) in Dörrebach wird genutzt. In beiden Orten gibt es gut nachgefragte KÖBs.

Bingerbrück hat sich mit dem Pilgerzentrum St. Hildegard mit derzeit 16.000 Besucher*innen pro Jahr und dem Stadtteilzentrum ZWOZWO pastoral zukunftsfähig ausgerichtet. Das Pfadfinderheim wird außer von den Pfadfindern auch von Gruppen der Pfarrei genutzt.

Alle Kirchen sind täglich geöffnet, in Waldalgesheim zu bestimmten Zeiten.

2. Immobilienkonzept
Blickt man auf unsere finanzielle Situation, so kann man den Verantwortlichen der vergangenen Jahre danken. Wir haben fast in allen Orten Rücklagen für unsere Kirchen und ein gewisses Polster, um die zu erwartenden Kürzungen des Bistums auszugleichen.

Nimmt man hinzu, dass unsere Kirchen und die wenigen sonstigen Immobilien in einem ordentlichen Zustand sind, kann man sagen, dass wir in keiner kurzfristig drängenden Situation sind. Das gilt leider nicht für Waldalgesheim. Dort besteht ein massiver Handlungsbedarf.

Hier ist auch daran zu erinnern, dass die Verwaltungsräte in den vergangenen Jahren vorausschauend gehandelt haben. Man hat sich bereits von vielen Immobilien getrennt.

In Bingerbrück: Kindergarten/Vereinshaus/Pfarrhaus/ Wohngebäude
In Weiler: Kindergarten/Pfarrheim
In Waldalgesheim: Kindergarten/Pfarrheim/Pfarrhaus/Schwesternhaus
In Daxweiler: Pfarrhaus
In Seibersbach: Kindergarten/Versammlungsraum
In Stromberg: Altenheim/angemietetes Pfarrheim/Kindergarten
In Münster-Sarmsheim: Kirche St. Alban

Damit wurde - was das vom Bistum geforderte Immobilienkonzept betrifft - schon viel vorweggenommen.
Wir haben festgestellt, dass wir mit unseren heutigen pastoralen Aktivitäten und Gottesdiensten alle unsere Kirchen und drei „Pfarrheime“ brauchen. Zugleich wissen wir, dass sie in den einzelnen Orten unterschiedlich stark besucht und benutzt werden.

Daher wollen wir uns folgende Regeln und Kriterien für die Zukunft geben:

I. Die drei Pfarrheime in Bingerbrück, Stromberg und Dörrebach erhalten wir, solange sie für die bestehenden Gruppen und Initiativen gebraucht werden. Das Pfarrheim in Münster-Sarmsheim soll nach Auszug des Kindergartens veräußert werden.
II. Es scheint machbar zu sein, die Kirche St. Dionysius in Waldalgesheim zu renovieren. Es liegt ein Gutachten des Architekten Scherb vor, das wir mit dem Bistum besprochen haben. Das Bistum hat unserem Bauantrag in einem ersten Schritt zugestimmt.
III. Die Kirche in Bingerbrück ist als zukunftsweisendes und über die Grenzen der Pfarrei ausstrahlendes Projekt, das zudem mit dem Hildegardpilgerweg verbunden ist, aufgebaut. Sie bleibt erhalten – selbst, wenn dort kein regelmäßiger Gemeindegottesdienst mehr gefeiert werden kann, da die Kirche als

Hildegardzentrum von Pilgergruppen, Einzelnen und für Ausstellungen und Konzerte genutzt wird.

IV. Die weiteren Kirchen werden erhalten, solange die Feier der Heiligen Messen eine Gemeinschaftserfahrung ermöglicht. Wir gehen von folgenden Untergrenzen im Jahresmittel aus: Waldalgesheim 30; Weiler 30; Daxweiler 15; Stromberg 30; Dörrebach 15; Seibersbach 20; Münster-Sarmsheim 20. Wenn diese Untergrenze erreicht wird, wird die Kirche geschlossen. Sollte in Bingerbrück die Gottesdienstbesucherzahl auf unter 20 sinken, wird dort keine regelmäßige Sonntagsmesse mehr gefeiert, die Kirche wird aber nicht geschlossen.

V. In Weiler soll geprüft werden, ob der Einbau eines Raumes im hinteren Bereich der Kirche darstellbar ist.

VI. Das Pfarrhaus in Münster-Sarmsheim mit dem Pfarrbüro und der Wohnung des Pfarrers bleibt erhalten.

3. Bisheriger und weiterer Prozessverlauf

Nach der gemeinsamen Sitzung von Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat wurden bis zur endgültigen Verabschiedung des Konzeptes folgende Schritte vereinbart:

- Ein Beratungstreffen mit allen lokalen Teams (hat stattgefunden)
- Ein Treffen mit den Vertreter*innen der evangelischen Kirche. (hat stattgefunden)
- Eine Pfarrversammlung. (hat stattgefunden)
- Aufnahme in die Immobilienstrategie des Bistums.
- Danach Überarbeitung und Verabschiedung der endgültigen Fassung durch den PGR und den VR.
- Treffen mit Vertreter*innen der Kommunen nach Eintritt in die Arbeit mit dem Bistum.

4. Jährliche Rechenschaft

Am Ende eines jeden Jahres geben sich PGR und VR Rechenschaft, ob wir mit Blick auf die Zukunft auf dem beschriebenen Weg sind; wie die finanzielle Situation der Kirchengemeinde sich darstellt und ob Konsequenzen (z.B. Schließung einer Kirche aufgrund des Jahresmittels der Gottesdienstbesucher) gezogen werden müssen. Dabei sind auch andere lebendige Formate des Gottesdienstes zu berücksichtigen. Uns ist klar, dass es pastoraler Anstrengungen bedarf, um das kirchliche Leben unter Beteiligung Aller aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln.

5. Verhältnis zur Immobilienstrategie des Bistums Trier

Unser Konzept passt gut zu den Aufgaben der Kirchengemeinden, die in der Immobilienstrategie des Bistums vorgesehen sind. Wir haben am 2.2.2026 die Aufnahme Immobilienstrategie des Bistums beantragt. Vom Bistum wurde eine Aufnahme für das Jahr 2027 in Aussicht gestellt.